

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens |
| Herausgeber: | Schweizerischer Fourierverband |
| Band: | 79 (2006) |
| Heft: | 4 |
| Rubrik: | Im Blickpunkt |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auslandeinsätze und Friedensförderung der Schweizer Armee

Nach einer langen Tradition der fremden Kriegsdienste, die Mitte des 19. Jahrhunderts zu Ende geht, engagiert sich die Schweiz seit der Gründung der UNO 1945 zunehmend in friedenserhaltenden Aktionen (Peace Keeping Operations) und ist heute der weltweiten Friedensförderung verpflichtet.

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Warentransporte

Am Ende des 1. Weltkrieges entstehen mit der territorialen Veränderung in Osteuropa zahlreiche neue Staaten. Da das Welthandelssystem zusammengebrochen ist, die Schweiz den Konflikt ohne Schaden überstanden hat, sind Schweizer Produkte auf dem Weltmarkt gefragt. Schweizer Kaufleute wollen ihre Fabrikate mit Warenzügen ins Ausland exportieren und das Schweizerische Militärdepartement erklärt sich in der Folge bereit, militärische Bewachungsdetachemente für die Eisenbahntransporte der Exportartikel in den unsicheren europäischen Osten bereitzustellen. Als Soldaten werden Freiwillige angeworben und von den Unternehmern bezahlt. Zahlreiche Züge verkehren nach Polen und Ungarn, bewacht von einer Eskorte von circa 40 Mann; die Eisenbahnwagen eines Zuges enthal-

ten Waren im Wert von circa 10 Millionen Franken. Die Warenzüge von 1919 bis 1920 sind ein frühes Beispiel für die Zusammenarbeit von Staat, Armee und Wirtschaft.

Fremde Armeen

Die Bundesverfassung von 1848 verbietet den Abschluss neuer Soldkapitulationen und 1859 werden die letzten Soldregimenter in Neapel aufgelöst; ohne Bewilligung des Bundesrates ist es nicht erlaubt sich fremden Truppen anzuschliessen.

Im 1. Weltkrieg dienen aber viele Schweizer in der französischen Armee, da der Eintritt in eine nationale Armee erlaubt bleibt. Die Totalrevision des Militärstrafgesetzbuches 1927 bringt das Verbot jeder ausländischen Streitkraft ohne Erlaubnis des Bundesrates beizutreten.

Ein besonderer Anziehungspunkt für Schweizer ist seit jeher die 1831

gegründete französische Fremdenlegion (die einzige neben der spanischen in Europa), auch nach dem erwähnten Verbot von 1927. In der Zwischenkriegszeit zieht es zahlreiche Schweizer in einen andern innerstaatlichen Konflikt. Als 1936 der Bürgerkrieg in Spanien ausbricht, kämpfen circa 650 Schweizer auf der Seite der Volksfrontregierung gegen die nationalistischen Kräfte unter General Franco. Nach dem Ende des Krieges 1939 werden die schweizerischen Spanienkämpfer, zu einem grossen Teil der kommunistischen Partei angehörig, von der Militärjustiz abgeurteilt und erst viel später zum Teil rehabilitiert.

Missionen während des Kalten Krieges

Die 1945 gegründete United Nations Organisation (UNO) beschäftigt sich seit den 1950er-Jahren mit Friedensmissionen.

Nach dem Koreakrieg (1950–1953) wird am 27. Juli 1953 das noch heutige gültige Waffenstillstandsabkommen abgeschlossen. Integrierender Bestandteil dieses Abkommens ist die seit August 1953 tätige «Neutral Nations Supervisory Commission for the Armistice in Korea (NNSC)». Die Delegationen dieser Kommission bestehen aus neutralen Staaten, die nicht am Krieg teilgenommen haben, ursprünglich Polen und die Tschechoslowakei (von Nordkorea vorgeschlagen) sowie Schweden und die Schweiz (von Südkorea vorgeschlagen). Zuerst umfasst die Delegation der Schweiz rund 100 Militärpersonen; sie wird in der Folge wiederholt reduziert und hat heute einen Bestand von fünf Offizieren, welche die Präsenz der Schweiz am 38. Breitengrad auf der koreanischen Halbinsel aufrechterhalten.

Weniger bekannt ist die Unterstützung weiterer UNO-Missionen durch die Schweiz, vor allem materiell und finanziell, aber auch personell:

1956 Suezkrise: First United Nations Emergency Force (UNEFI)

1960 Kongo: Organisation des Nations Unies au Congo (ONUC)

seit 1964 Zypern: UN Peace Keeping Force in Cyprus (UNFICYP)

seit 1974 Jerusalem: UN Truce Supervision Organisation (UNTSO)

seit 1988 Libanon: UN Interim Force in Lebanon (UNIFIL).

1988 beschliesst der Bundesrat den Ausbau der friedenserhaltenden Aktionen und die Beteiligung an friedenserhaltenden Operationen der UNO, insbesondere im personellen Bereich. Im Frühjahr 1989 absolvieren Schweizer Offiziere in Finnland die Ausbildung als unbewaffnete Militärbeobachter. 1990 beginnt der erste Einsatz von Schweizer Militärbeobachtern im Nahen Osten (UNTSO), der ältesten UNO-Friedensmission, die seit 1948 besteht. Bis 1991 werden Schweizer Offiziere in Finnland zu Militärbeobachtern ausgebildet, von 1992 bis heute in der Schweiz im Swiss UN Military Observer Course (SUNMOC), seit 2003 im

Vorschau

In Bern hat am 13. März eine Informationsveranstaltung zur Revision der Verordnung über die Armeeorganisation (AO) stattgefunden. Bundesrat Schmid und KKdt Keckeis erläuterten Inhalt und Auswirkungen der Teilrevision, indem sie den Entwicklungsschritt 2008/2011 vorstellten. In einer nächsten Nummer der ARMEE-LOGISTIK soll im Detail auf diese Revision eingegangen werden.

Roland Haudenschild



Bewaffneter Festungswächter, im Hintergrund ein Super Puma; in Kukës im Norden Albaniens anlässlich der Mission ALBA (1999). Fotos: ZEM/Armeefotodienst

Ausbildungszentrum SWISSINT in Stans.

Namibia

Nach einer längeren Blockierung des Friedensprozesses wird 1989 die United Nations Transition Assistance Group (UNTAG) in Namibia eingesetzt. Der Bundesrat beschliesst eine Teilnahme an dieser UNO-Mission und im Mai 1989 ist die Swiss Medical Unit (SMU) in Namibia einsatzbereit. Mit rund 150 Personen betreibt sie vier medizinische Kliniken und ein Hauptquartier. Ihr Auftrag lautet, die sanitätsdienstliche Versorgung des militärischen und zivilen UNTAG-Personals sicherzustellen und sofern möglich die einheimische Bevölkerung medizinisch zu betreuen. Die teilautonome Formation wird Mitte März 1990 aus dem Einsatz zurückgezogen. Namibia wird am 21. März 1990 nach erfolgreichem UNO-Einsatz unabhängig. Der erste Auslandeinsatz einer geschlossenen Einheit im UNO-Rahmen ist damit erfolgreich abgeschlossen.

Westsahara

Der UNO-Friedensplan für die Westsahara wird 1991 von den beiden Konfliktparteien Marokko und Frente Polisario anerkannt; vorgesehen ist ein Referendum mit der Wahl zwischen Unabhängigkeit und Anschluss an Marokko. Am 6. September 1991 tritt der Waffenstillstand zwischen Marokko und der Frente Polisario in Kraft und die Mission des Nations Unies pour le référendum au Sahara Occidental (MINURSO) kann ihre Tätigkeit beginnen. 1991 beschliesst der Bundesrat eine unbewaffnete Sanitätseinheit in die Westsahara zu entsenden. Im Spätherbst 1991, nach einer gestaffelten Verschiebung, ist die Swiss Medical Unit (SMU) einsatzbereit; sie errichtet eine Haupt- und zwei Nebenkliniken. Bis 1992 beläuft sich der Bestand der SMU auf circa 80 Personen und ab 1993 sind noch circa 45 Personen im Einsatz. Der Auftrag der autonomen SMU ist gleich wie jener in Namibia. Da Infrastruktureinrichtungen fehlen, muss die SMU ihre Camps selber bauen. Im Übrigen wird sie innerhalb der MINURSO zur Logistikeinheit und übernimmt Versorgungsaufgaben zu Lande und in der Luft. Mangels politischer Lösung in der Westsahara beschliesst der Bundesrat, die SMU per Ende Juni 1994 zurückzuziehen.

Blauhelme, Ausbildung, Partnership for Peace

Gegen das vom Bundesrat vorschlagene Bundesgesetz über schweizerische Truppen für friedenserhaltende Operationen (BTFO) wird das Referendum ergriffen. Vorgesehen wäre ein schweizerisches Blauhelmkontingent (Infanteriebataillon) von 600 Personen, bestehend aus Stab, Stabskompanie und vier Einsatzkompanien. In der Volksabstimmung vom 12. Juni 1994 wird das Blauhelmgesetz vom Volk mit 57,2% Nein abgelehnt.

1996 wird auf dem Waffenplatz Bière ein Ausbildungszentrum für friedenserhaltende Operationen eingerichtet. Im gleichen Jahr beginnt die Mitarbeit der Schweiz in der Partnerschaft für den Frieden (PfP) im Rahmen des Nordatlantikpaktes (NATO).

Balkan

1996 stellt die Schweiz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Bosnien-Herzegowina eine Logistikeinheit zur Verfügung, die Swiss Head Quarter Support Unit (SHQSU) mit Hauptstandort Sarajewo. Im Einsatz stehen 75 Personen als OSZE-Gelbmützen, welche eine eigene autonome Infrastruktur aufbauen müssen. Der Bestand der Mission beträgt am Schluss noch 45 Personen und Ende 2000 wird die SHQSU aus dem Einsatz zurückgezogen.

Weitere Missionen mit Beteiligung der Schweiz:

1998/1999 OSZE Kosovo Verification Mission

1999 Mission ALBA in Albanien, zugunsten UNHCR.

1999 beginnt als Beitrag zur Kosovo Force (KFOR) der Einsatz der Swiss Company (SWISSCOY) im Kosovo mit einem Bestand von maximal 160 Personen. Das Schweizer Volk stimmt am 10. Juni 2001 der Bewaffnung von Angehörigen der Armee in friedenserhaltenden Einsätzen zum Selbstschutz mit 51,0% Ja zu. Dies erlaubt die Bewaffnung der SWISSCOY im Herbst 2002 (mechanisierte Infanteriezug sowie Luftwaffendetachement); neuer Bestand: Maximal 220 Personen. Das Mandat der SWISSCOY wird im Juni 2005 vom Parlament bis Ende 2008 verlängert.

Depuis la fin de la deuxième guerre mondiale la Suisse et son armée s'engagent de plus en plus dans les affaires du maintien de la paix à l'étranger. En 1989 la première unité est parti à l'engagement en Namibie et une année plus tard les premiers observateurs au proche orient. Entretemps beaucoup de personnes ont fait leur service volontaire surtout dans le Balkan, en Afrique et en Asie. Le service du maintien de la paix est actuellement encore en développement et la planification prévoit environ 500 militaires dans ce domaine.

Das Schweizer Volk stimmt am 3. März 2002 dem UNO-Beitritt zu; die Schweiz wird am 10. September 2002 als 190. Mitglied in die UNO aufgenommen.

Asien

In der vom Tsunami betroffenen Region in Sumatra (Indonesien) ist die Schweizer Luftwaffe vom 15. Januar bis 27. Februar 2005 im Rahmen einer humanitären Hilfsaktion (zugunsten des UNO-Flüchtlingswerks UNHCR) im Einsatz.

An der Operation SUMA nehmen drei Super-Puma-Helikopter und circa 50 Personen teil; eine besondere Herausforderung sind die klimatischen Bedingungen dieser Weltgegend und die grosse Distanz des Einsatzortes zur Schweiz. Die Schweizer Helikopter müssen deshalb

im Grossraumtransportflugzeug Antonow AN-124 über 8700 km zum Einsatz transportiert werden.

Konsens

Seit 1953 haben circa 6000 Armeeangehörige in 30 Missionen in aller Welt Dienst geleistet. Im Dezember 2005 standen total 329 Schweizer Militärpersonen und EDA-Personal in friedensunterstützenden Auslandseinsätzen, mit Schwergewicht Balkan, Afrika und Asien.

Einer der drei Teilaufträge der Armee ist die Friedensförderung; für die Zukunft (2008/2011) ist geplant, circa 500 Angehörige der Armee in diesem Bereich einzusetzen. Einsätze im Ausland tragen zum guten Ruf der Schweiz bei und bedeuten wertvolle Erfahrungen für die Schweizer Armee.



Soldaten bei einer Verkehrskontrolle während einer Militärbeobachterausbildung.

Kalter Krieg

Wintersymposium der Schweizerischen Gesellschaft für militärische Studienreisen GMS: Die Schweiz und der Kalte Krieg III.

VON OBERST ROLAND HAUDENSCHILD

Die Tagung vom 25. Februar an der ETH Zürich war wieder dem Kalten Krieg gewidmet. Dieter Kläy, Vorstandsmitglied GMS, konnte ein zahlreiches Publikum begrüssen, während Hans Rudolf Fuhrer die Einleitung zum Thema übernahm.

«P-26 – Die Kaderorganisation...»

Ein erstes Referat befasste sich mit der «P-26 – Die Kaderorganisation für den Widerstand im feindbesetzten Gebiet». Als ehemaliger Leiter des Projektes 26 verstand es Dr. Efrem Cattelan, die frühere Geheimorganisation des Kalten Krieges darzustellen. Er behandelte die Bereiche Grundlagen, Auftrag, Grundsatzfragen, Konzeption, Sicherstellung der Führung vor dem Einsatz, Rekrutierung, Ausbildung und Logistik dieser von 1979 bis 1990 bestehenden Organisation.

«Die Bedeutung der nachrichtendienstlichen Tätigkeit»

in der heutigen Zeit, vor allem des Militärischen Nachrichtendienstes, wurde von Pierre Streit behandelt, Mitarbeiter des MND. Er stellte die Möglichkeiten und Mittel des Nachrichtendienstes im Rahmen der Armee XXI dar.

Auch die Informationskriegsführung kam zur Sprache

Den Abschluss machte Dr. Peter Forster, welcher über «Die Bedeutung der Informationskriegsführung» referierte. Dabei stellte er praktische Beispiele und Ereignisse dar, in denen es gelang, entsprechende Informationen nutzbringend für die Kriegsführung einzusetzen. Es ist eine Tatsache, dass in zahlreichen Kriegen, vom Altertum bis in die Neuzeit, die Informationswaffe von den Teilnehmern eines Konfliktes erfolgreich eingesetzt wurde.

Die überaus vielen Fragen bewiesen die Aktualität des gewählten Themas. Man darf gespannt sein auf die nächste Tagung über den Kalten Krieg im Herbst dieses Jahres.

Grossaufmarsch bei den Fourieren in Sion

Mitglieder des Zentralvorstandes des Schweizerischen Fourierverbandes (SFV) sowie Sektionsvertreter statteten beim Höh Uof Lehrgang 1/2006 in Sion einen Besuch ab.

-r. Die Gesichter der beinahe 100 angehenden Fourieren und Hauptfeldweibeln drückten die Strapazen der vergangenen Stunden oder Tage aus. Eine willkommene Abwechslung bot dann aber der 14. März, als sich gegen Abend Besuch ankündigte. Die Sektionsvertreter und Zentralvorstandsmitglieder SFV und SFwV luden zum Informationsaustausch über die ausserdienstliche Tätigkeit ein. Dazu der Kommandant Höh Uof LG, Oberst Pascal Maillat: «Der Stellenwert dieser uneigennützigen Arbeit außerhalb der Dienstzeit kann nicht hoch genug eingeschätzt werden» und ermunterte seine «Schützen-



Der einzige künftige Tessiner Fourier dieses Lehrganges präsentierte sich gerne...

linge» zum aktiven Mitmachen. Aus eigener Erfahrung wisse er, dass man davon sowohl militärisch wie zivil nur profitieren könne. Eine Super-Sache.

Nach den Vorstellungen der einzelnen Sektionen gabs einen Apéritif mit einem feinen Nachtessen – für die Fouriere natürlich im Speisesaal Valère.



... wie einige seiner welschen Kameraden. Dieser Lehrgang umfasst 49 Hauptfeldweibel und 46 Fouriere (7 Romands, 1 Tessiner und 38 Deutschschweizer)

Fotos: Meinrad A. Schuler

Rund 5300 Rekruten eingerückt

-r. Leicht unter der Frühlingsrekrutenschule 2005 (5616) sind am vergangenen 20. März 5300 Einrückende erwartet worden. Grund dafür mag sein, dass vor Jahresfrist mehr Stellungspflichtige einrückten, die noch nach dem alten System ausgehoben worden waren. Anderseits entscheiden sich die Studierenden seit Jahren für die Sommer-RS. Die wichtigste Neuigkeit: Es sind die ersten Rekruten, die mit den neuen Grad- und Truppengattungsabzeichen aus Stoff ausgerüstet werden.

Neue Verordnung in Kraft gesetzt

-r. Der Bundesrat hat die *Teilrevision der Verordnung über die Fahrzeuge des Bundes und ihre Führer (VFBF)* verabschiedet und auf den 1. März in Kraft gesetzt. Die Departemente können künftig ihre Verwaltungsfahrzeuge im Rahmen ihrer Kredite frei über die armasuisse beschaffen (Armee-Logistik berichtete bereits darüber). Durch diese Dezentralisierung entfällt der bisherige Aufwand zur Bewilligung von Motorfahrzeugen, der zentral in der Eidgenössischen Finanzverwaltung geleistet werden musste.

Offiziere fordern vertiefte Diskussion

PULLY. – Be./-r. Für die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) fristet die Sicherheitspolitik ein Schattendasein. Präsident Michele Moor betonte deshalb in seiner Eröffnungsrede an der Delegiertenversammlung der SOG vom 18. März im Centre Général Guisan, Pully, dass die SOG sich verpflichtet fühle, den eidg. Räten ihre sicherheitspolitische Verantwortung in Erinnerung zu rufen. Sie müssten bedenken, dass der Erklärungsbedarf in der Demokratie auch bei sicherheits- und militärpolitischen Massnahmen sehr hoch sei. Die SOG mache gleich den Anfang, indem sie den Nationalräten Didier Burkhalter, FDP, Neuenburg, Ulrich Schlüter SVP, Zürich, sowie Ständerat Filippo Lombardi, CVP, Tessin (der Vertreter der SP, Nationalrat Pierre Salvi hatte sich kurzfristig entschuldigen müssen) Gelegenheit bot, den Delegierten die sicherheitspolitische Position ihrer Parteien zu erklären. Dabei zeigte sich, dass es durchaus möglich ist, gemeinsame Nenner herauszuschälen: Innere und äussere Sicherheit sind nicht mehr voneinander zu trennen, die sicherheitspolitischen Instrumente, von denen die Armee nur eines ist, müssen flexibel auf die wechselhaften Bedrohungen reagieren. Die Entwicklungsschritte 08/11 schliesslich entsprachen der aktuellen Bedrohung, das sei Verteidigung, wie sie heute verstanden werden muss. Zudem bekundeten die Parlamentarier den Willen, gemeinsam mit der SOG Sicherheitspolitik vermehrt zu thematisieren. Keine Einigkeit besteht in der Haltung zu den Auslandseinsätzen der Armee, die Burkhalter und Lombardi mit ihren Parteien im Sinne der Prävention befürworten. Ulrich Schlüter befürchtet jedoch, wenn sich der Kleinstaat Schweiz einschieße, laufe er Gefahr, einbezogen zu werden. Präsident Michele Moor sicherte die Unterstützung der SOG zu, an eine verbesserte, für die Bevölkerung verständliche Kommunikation beizutragen.

Mit einer Statutenänderung verschlankten die Delegierten die Strukturen ihrer Dachorganisation. Der Vorstand erfuhr mit der Wahl von drei neuen Mitgliedern aus der Westschweiz und einem Tessiner Vertreter eine deutliche Verstärkung der lateinischen Schweiz.

Heerestage 2006

THUN. — r. Am Freitag 27. und am Samstag 28. Oktober finden die Heerestage 2006 statt. Wiederum werden einige zehntausend Zuschauer erwartet. Kader und Mannschaft von Rekruten- und Kaderschulen werden ebenfalls anwesend sein und die Veranstaltung besuchen.

Dienstversäumnisse

BERN. — r. Die Armee hat weniger mit Dienstverweigerern, dafür häufiger mit vorsätzlichen Dienstversäumnissen zu kämpfen. Die Hemmschwelle, einem Aufgebot keine Folge zu leisten, sei gesunken, sagte der Oberauditor der Armee, Dieter Weber, in Zeitungsinterviews (siehe auch Seite 1 «Augenblick»). Im letzten Jahr seien 655 AdA verurteilt worden, weil sie vorsätzlich nicht zum Dienst erschienen seien. Nebst Unlust haben diese Absenzen häufig berufliche Gründe.

Grosser Unmut

BERN. — nzl. Probleme mit Indiskreptionen und Unzufriedenheit in der Armee machen der Geschäftsprüfungskommission Sorgen. Die Berufsmilitärs seien überlastet und nicht mehr motiviert, heisst es im Jahresbericht, den der Nationalrat am 9. März zur Kenntnis nahm. Dem Milizkader fehle es wegen der verkürzten Ausbildung an Erfahrungen in der Truppenführung.

... und auch Pilotennachwuchs schwindet

Bern. — r. Die Zahl der Pilotenbewerber ist seit 1990 von 1800 auf 450 gesunken. Seit drei Jahren hat sich diese Tendenz leicht abgeflacht. Der Einstieg für Jugendliche in den Beruf des Militärpiloten ist die Internet-Plattform «Sphair» der Luftwaffe.

Beförderungen im Offizierskorps

Mit Wirkung ab 4. März

Generalstabsdienst – Service de l'état-major général – Servizio di stato maggiore generale

Zum Major – Au grade de major – Al grado di maggiore

Albert Reto, 5236 Remigen AG
Burgener Philippe, 5000 Aarau AG
Carena Marc, 8125 Zollikerberg ZH
Dal Pian Thomas, 6514 Sementina TI
Dékany Michel, 4450 Sissach BL
Escher Christian, 6034 Inwil LU
Gerber Christophe, 1026 Denges VD
Gerber Ulrich, 8708 Männedorf ZH
Grütter Peter, 4934 Madiswil BE
Hablutzel Olivier, 1762 Givisiez FR

Häsler Pascal, 8708 Männedorf ZH
Häsler Philipp, 3012 Bern BE
Imoberdorf Rolf, 3014 Bern BE
Kaiser Sven, 1093 La Conversion VD
Kamber Peter, 7000 Chur GR
Munz Martin, 5037 Muhen AG
Oppiger Christian, 1066 Epalinges VD
Orieseck Daniel, 8113 Boppelsen ZH
Pola Michel, 8048 Zürich ZH
Randegger Rico, 8212 Neuhausen am Rheinfall
Rössli Anton, 3550 Langnau im Emmental BE
Terrapon Frédéric, 1400 Yverdon-les-Bains VD

Zur Beförderung gratulieren wir allen herzlich und wünschen viel Erfolg im Militärdienst und Zivilleben.

Feldpost:

Neu sind nur noch 5 Pakete gratis

Vielen Angehörigen der Armee (AdA) versüsst es den Militärdienst: das «Fresspäckli».

*VON HEINZ WEGMÜLLER
LBA, CHEF LOGISTIKOPERATIONEN*

die persönliche Angelegenheiten des AdA betreffen oder zu seinem privaten Gebrauch bestimmt und während des Militärdiensts relevant sind.

Rekorde generieren Mehrkosten

In den vergangenen Monaten wurde eine massive Zunahme von verschickten Paketen festgestellt. Immer neue «Päcklerekorde» trieben ihre Blüten. Massensendungen von mehreren hundert Paketen waren keine Ausnahme. Die 20 Rekorde im Jahr 2005 hatten postale Mehrkosten in der Höhe von knapp 40 000 Schweizer Franken zur Folge. Zwischen dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) sowie der Schweizerischen Post existiert eine Leistungsvereinbarung, welche jeweils auf der Basis der Vorauswerte die Pauschalverrechnung der Folgejahre definiert.

Bis heute wurden persönliche und militärdienstliche Briefe und Pakete bis fünf Kilogramm, unbeschränkt in der Zahl, portofrei durch die Feldpost befördert. Das ändert nun: Seit 15. März können je Postbesuch und Empfänger nur noch fünf Pakete portofrei versandt werden, ab dem sechsten kostet es. Grund: Die vielen «Päcklerekorde» in den vergangenen Monaten (ARMEE-LOGISTIK berichtet darüber) trieben die Kosten in die Höhe.

4,2 Millionen Briefe und rund 400 000 Pakete

In der Schweiz werden pro Jahr durchschnittlich 4,2 Millionen Briefe und rund 400 000 Pakete portofrei in die Rekrutenschulen und/oder Wiederholungskurse geschickt. Für die Zustellung zuständig ist die Feldpost.

Der Grundgedanke der militärischen Portofreiheit ist der, den Angehörigen der Armee (AdA) während ihres Militärdienstes eine minimale Grundversorgung zu ermöglichen. So hat jeder AdA das Recht, persönliche und militärdienstliche Briefe sowie Pakete bis fünf Kilogramm sowohl zu verschicken als auch zu empfangen. Dabei handelt es sich um Sendungen,

Am 9. März 2006 fand wiederum eine Koordinationsitzung zwischen Vertretern des VBS sowie der Post statt. Es wurden folgende Neuerungen erlassen: Pro Postbesuch und Empfänger dürfen ab 15. März nur noch fünf Pakete bis fünf Kilogramm portofrei versandt werden; diese Begrenzung wird auch auf die Briefe angewandt (davon ausgeschlossen sind Kommandostellen und Kommandanten). Zusätzliche Sendungen unterliegen der entsprechenden Posttaxe. Damit wird nicht am Grundsatz der Portofreiheit, welche ausschliesslich innerhalb der Schweiz gilt, gerüttelt: Mit diesem Massnahmen sollen primär die Kosten im Griff behalten werden.

Ihr Kompanieabend einmal anders ...

bequem:

- Wir kommen zu Ihnen in die Kaserne, in den Wald, an den See ...
- Sie benötigen keine Kücheneinrichtung
- Sie überlassen die Küchenarbeiten uns
- Sie bezahlen nur die gebratenen Esswaren

unsere Stärke:

- leistungsfähige Grills (100-120 Personen/Std.)
- absolute Hygiene
- nur ausgebildetes Schweizer Personal
- ausschliesslich Schweizer Produkte aus ökologischen und tiergerechten Anbau- und Produktionsbedingungen

Testen Sie uns! Fragen Sie Ihre Kollegen!



Referenzliste siehe
www.guet's-gueggeli.ch
Tel. 071 950 06 55

